

Zentralbanken bemängeln Schwächen bei Stresstests

Eventuelle Auswirkungen von Klimarisiken auf die Finanzstabilität seien „nicht gering“, konstatierte im November ein erster diesbezüglicher » Bericht des Network for Greening the Financial System (NGFS), einem globalen Netzwerk von Zentralbanken und Aufsichtsbehörden, und des Finanzstabilitätsrats (FSB) der G20, der bedeutendsten Industrie- und Schwellenstaaten. Klimarisiken für die Finanzstabilität scheinen sich demnach „auf einige Sektoren zu konzentrieren“ und insgesamt „zumindest zum jetzigen Zeitpunkt und nach derzeitiger Einschätzung“ begrenzt zu sein.

Die Analyseresultate zu Klimaszenarien von Finanzbehörden verschiedener Rechtssysteme für Unternehmen, Finanzsektoren und Finanzsystem ergaben, dass zwar die Ergebnisse wegen unterschiedlicher Ansätze nicht ganz miteinander vergleichbar sind, sich aber ein grundsätzliches Gesamtbild ableiten lässt. Doch die Autoren kritisieren, dass Maßstäbe für Gefährdungen und Anfälligkeiten „wahrscheinlich zu niedrig“ angesetzt worden seien. Viele Klimastresstests erfassten „keine Zweitrundeneffekte, potenzielle Nichtlinearitäten bei klimabezogenen Risiken und andere potenziell große Risikoquellen“, die sich zum Beispiel ergäben, „wenn Übergangsschocks zu Notverkäufen von Vermögenswerten in exponierten Sektoren führen“.

Banken kümmern sich wohl zu wenig um Menschenrechte

Eine ganze Reihe der größten Geschäftsbanken hat bei der Implementierung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (UNGPs) offenbar großen Nachholbedarf. Das geht aus der vierten Ausgabe des » Global Human Rights Benchmark der Nichtregierungsorganisation (NGO) Banktrack hervor. Darin bewertet sie die 50 größten Banken anhand von 14 Kriterien, die auf den Anforderungen der UNGPs basieren. Es geht etwa darum, ob Banken sich verpflichtet haben, die Prinzipien einzuhalten und ob sie ihre Sorgfaltspflicht erfüllen. Anschließend bewertet die NGO jede einzelne Bank und vergibt maximal 14 Punkte.

38 Banken haben dem Bericht zufolge weniger als die Hälfte der 31 Leitprinzipien bei sich integriert. „Da die UNGPs einen Mindeststandard für das Verhalten von Unternehmen vorgeben, sind diese Ergebnisse besorgniserregend“, sagte Giulia Barbos, die bei Banktrack für Menschenrechtsfragen zuständig ist. „Die Ergebnisse zeigen, dass der globale Bankensektor auch elf Jahre nach der einstimmigen Verabschiedung der UNGPs noch immer hinterherhinkt.“ Zwar stieg die durchschnittliche Punktzahl aller Banken von 4 auf 5 der 14 Punkte. Doch machen die Geldhäuser nach Ansicht der NGO zu langsam Fortschritte. „Bis auf acht von 50 Banken berichten alle nicht über die von ihnen festgestellten spezifischen Auswirkungen auf die Menschenrechte und die zu ihrer Behebung unternommenen Schritte“, kritisiert Banktrack.

Preis für Nachwuchsforschende vergeben

Die Investoreninitiative Cric und die Pax-Bank haben erstmals den » Sustainable Finance Award (SFA) verliehen. Den Wissenschaftspreis erhielten im November neun junge Forscher für ihre Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten, weil diese „wertvolle Erkenntnisse im Bereich Sustainable Finance“ schufen und „wichtige Impulse für die Zukunft“ setzten. Ziel des Preises ist es, die Forschung zu nachhaltigen Finanzen und Sustainable Finance als Hebel für mehr Nachhaltigkeit zu fördern.

In der Dissertation des in der Kategorie erstplatzieren Yannik Bofinger ging es um die internationale Forschung zu unternehmerischer Verantwortung und Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen (kurz ESG) aus Sicht von Unternehmensfinanzierung und Investoren. Benjamin Ruppert kam mit seiner empirischen Masterarbeit zu nachhaltigkeitsbezogenem aktivem Aktionärstum im deutschen Asset Management an die Spitze, Christoph Schumann mit seiner Bachelorarbeit zur Auslegung der Offenlegungsanforderungen für Katastrophenbonds. Weitere Arbeiten befassten sich mit Klimafinanzierung, Nachhaltigkeitsratingagenturen, grüner Geldpolitik, Divestment und Engagement, Berichterstattung und verantwortlichem Investieren. ▶

MELDUNGEN & AUSBLICK

9.12.2022 | Nr. 12

Mit Unterstützung von



Governance-Konferenz

Der Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) veranstaltet am 8. Dezember die » Konferenz Governance & Sustainability. Teilnehmer erhalten den Angaben zufolge „exklusive Einblicke in die Auswertung der DVFA Scorecard for Corporate Governance 2022“, die an diesem Tag veröffentlicht wird. Sie bewertet neben vielen anderen Aspekten, auch Nachhaltigkeitsthemen in der Unternehmensführung. Erstmals wurde die Unternehmensführung des Aktienindex SDax ausgewertet.

In einer Paneldiskussion geht es bei den Finanzprofis zudem um die Berichterstattung zu Nachhaltigkeit, um aktives Aktionärstum und um die Fragen, wie Wirkung (Impact) gemessen werden kann und warum es in Deutschland nicht mehr gemeinschaftliches (collaborative) Engagement von Anteilseignern gibt. (» Agenda)